

Bittere Thränen/ Uber das Frühzeitige jedoch sehlige Ableben Ihres ... Herrn Vaters Herrn Petri Iden, I.U.D. ... Wie auch Ihrer ... Frauen Mutter Fr: Maria Elisabetha von Kempffendorffen. Als Jener ... den 9. Diese aber den 11. Monaths Februarii dieses 1671. Jahrs ... aus dieser Sterblichkeit abgefordert ...

Wißmar: Reht, 1671

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn771013531>

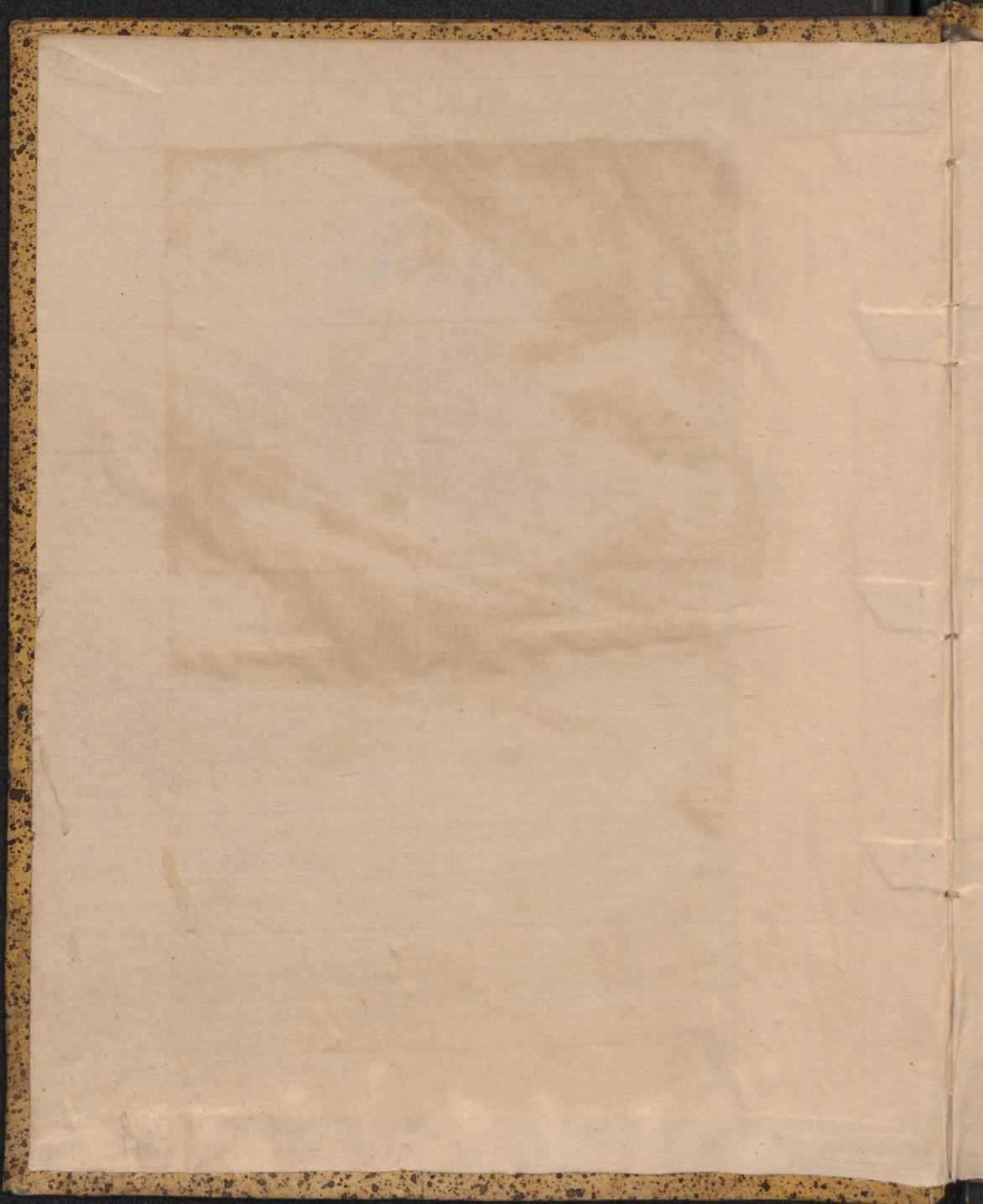
Druck Freier  Zugang

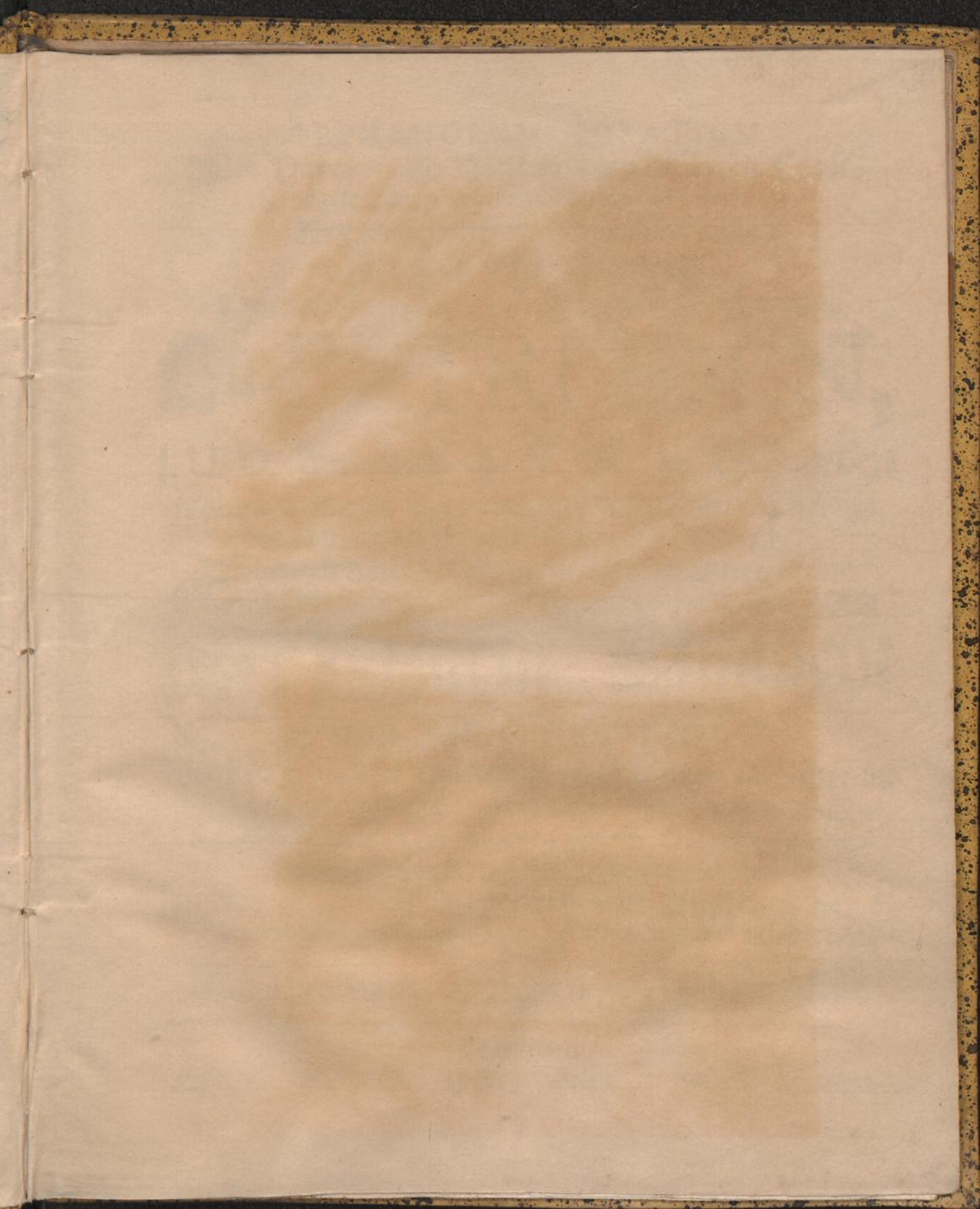


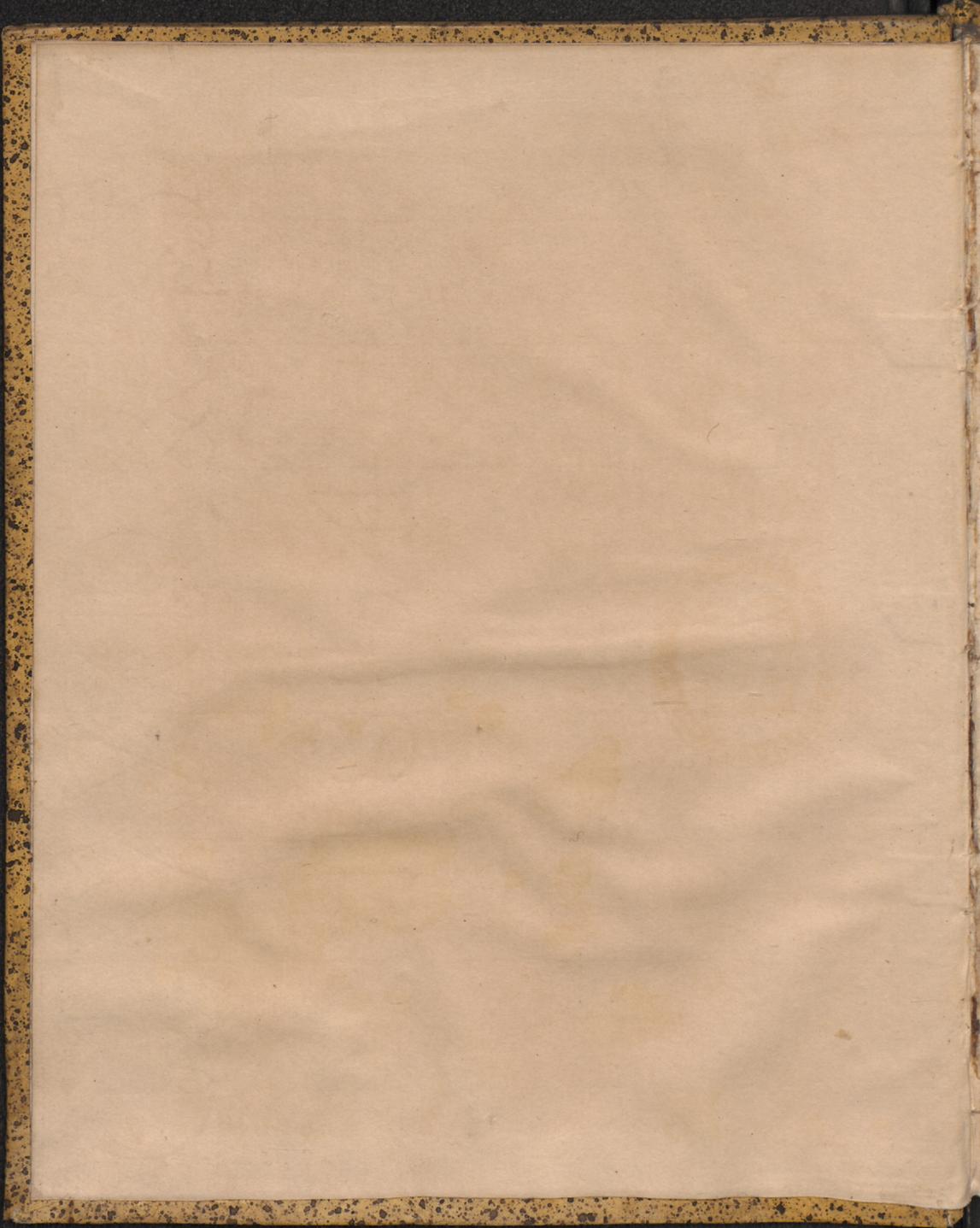
Balher, Th.
auf M. G. v. Kempffendorff,
Chefr. des P. Iden.

Wißmar. 1671.

9.







Bittere Thränen/
über das
Frühzeitige jedoch sehlige Ableben Ihres
Hochgeehrten und Herzliebsten Herrn
Vaters

Herrn PETRI IDEN,

J. U. D. des hiesigen hohen Königlischen
Tribunalis gewesenen Appellation-Raths und
Affessoris.

Wie auch Ihrer Hochgeehrten und Herzliebsten
Frauen Mutter

Fr: Maria Elisabetha
von Kempffendorffen.

Als Jener nach langer ausgestandener Kranck-
heit den 9. Diese aber den 11. Monaths Februarii
dieses 1671. Jahrs durch einen sanfften Tod aus
dieser Sterblichkeit abgesodert/ und darauff den 17. dieses
in Volkreicher Begleitung in St. Marien beerdiget
wurden.

In höchster Betrübniß
vergossen
von

Dessen gehorsambsten Söhnen.

Wismar/ Gedruckt bey Joachim-Georg Rheten.

Ach! soll mit Thränen ich/ die Feder jetzt ansehen?
 Und mit der schwarzen Dint den Feder Kiel benetzen?
 Soll denn mit Thränen ich beschreiben dis Papier?
 Weil ich mein Eltern sey' erstarrt liegen hier.
O unverschämter Tod! wie daß du nicht ansiehst
 Uns arme Wäyslein/ uns alle Freud entziehst;
 Ach muß des Vaters Raht so bald zu Grunde gehn?
 Muß denn der Mutter Hülf nicht ferner bey mir stehn?
 Kan denn nichts sicher seyn/ für deinen harten Stürmen
 Du **Grenzstein** der Natur? Muß alle Welt den Würmen
 Ein niedlichs Bissen seyn? hüfft denn kein hoher Stand?
 Kein güldner Tugendchein für deiner Eiserh-Hand?
O schwarz begraute Zeit! **O** bittere herbe Stunden!
 Kompt/ schawt ihr Sterblichen die tieffe Herrens Wunden/
 Die gar in kurzer Zeit mir Armen sind gemacht;
 Wer nicht von Felsen ist/ Er dieses Leyd betracht.
 Ach möchte mir doch nur von diesen beyden Herren/
 Noch einer übrig seyn/ so wolt Ich meine Schmerzen
 In etwas stellen ein; Nun ist der Schmerz zu groß;
 Nun ist die Wund zu tieff/ weil in der Mutter Schoß
 Jetzt eingeschnekert wird mein Herren traurer Vater
 In dieser Sterblichkeit mein teurester Verahter;
 Zugleich mit diesem auch die höchste Mutter Treu
 Durch derer Todesfall die Wund ist worden neu.
 Was soll ich fangen an? zu wehm soll ich mich wenden?
 Ich stell zu **G**ott mein Herk/ der mir wird Hülfte senden;
 Wie schon sein Vater-Herk er mir gezeigt an/
 In dem Er mir erweckt ein **Hoch- und teuren Mann**.
 Ihr andern hemmet auch Eur grosses Leyd und klagen
 Versperet den Thränen Bach: **G**ott wird nicht Hülfte versagen:
 Er ist

Er ist der Waisen Trost/Er ist der Armen' Raht:
Noch keinem dieser Trost und Raht gemangelt hat.
Und wünschet diesen nur/ die allem Creus und Leyden
Nunmehr entgangen sind bey jenen Himmels-Freuden;
Da Jesus Ihnen jetzt die Thränen wischet ab/
Ein sanfft und süsse Ruh in Ihrem schwarzen Grab.
Drumb gönnet Ihnen doch die schönen Himmels Auen/
Ihr werdet demahleins sie alle wieder schauen
Dort in der Ewigkeit/ in höchster Freud und Lust/
Die allbereites schon den Sehl'gen ist bewußt.

Carolus Benedictus Iden.

Ein Gespräch zwischen Vater und Sohn.
Sohn.

Wie soll ich dis verstehn? mein hercken trauter Vater/
Mein Trost und liebster Schatz/mein Hoffnung und Verachter/
Daß Ihr entschlossen seyd von mir hinweg zu gehn?
Und mit des Vaters Raht nicht ferner beyzustehn?

Vater.

Was klagstu lieber Sohn? ich bin nun ganz entnommen
Der grossen Angst und Quaal/ zur Himmels-Freud gekommen.
Was ist in dieser Welt? ist doch dis Kund anfüllt
Mit lauter Traurigkeit/ und schwarzer Klag umbhüllt.

Sohn.

Dis ist zwar alles wahr: Ihr solt dennoch betrachten
Uns arme Waiselein/ Uns nicht so gar verachten:
Nun ist die Freude hin! die Hoffnung selbst liegt todt!
Das Herze selbst bricht! O weh der grossen Noht!

Vater

Vater.

Ach klage nicht so sehr / hemm' deine bitt're Klagen/
Mein allerliebster Sohn: Stell ein dein Leid und Zagen.
Gott wird schon bey dir stehn mit seiner Hülff und Raht/
Wie Er in seinem Wort gar offi versprochen hat.

Sohn.

Ach ja das hab ich auch mit Freuden schon erfahren/
Wie Gott die Seinen wil für allem Leyd bewahren:
Weil Er ein Vater-Hertz für seinem Kinde trägt/
Ja mehr als Mutter Lieb in seinem Herzen hegt.

Vater.

So wünsch ich/ liebster Sohn/ daß Gottes reicher Seegen
Dir allzeit früh und spat begleit' auff deinen Wegen:
Daß von der Tugend-Bahn kein böser dich abführe:
Daß keine Laster-Sucht dein Hertz und Zung berühre.

Sohn.

So wünsch ich wiederumb / daß Iesus Euch auffsehe
Die Cron der Ewigkeit / mit Lust und Freud ergehe
Für allem Ungemach/ daß ihr in diesem Thal
Gar schwer empfunden habt viel hundert tausend mahl.

Otto Johannes Iden.





Ehren-Gedächtnus

früh hinweg nehmen. So
Höchsten viel anders gefallen /
bey ihrer beschwerlichen Leibes
dazu nicht einen geringen Sch
tieffe Wunden / durch den Abtritt
Herrn / im Herzen empfunden /
ein gut theil ihr Leben verkürzern
sich dennoch nicht wollen niederl
weil sie noch in der vorigen Woch
tag Abend als heute acht Tage
ganzen Tag herumb gegangen
das ander in ihrem Hause zub
holffen / des Abends sehr geklage
ihr so übel zum Herzen / hat es a
Medicamenten nicht gefehlet. Da
zur Ruhe niedergeleget / man au
ders meynen sollen / es wurde wie
hen des Morgens wieder besser
seyn / aber die Angst ihres Herzen
fer und grösser geworden / bis sie
durch einen unverhofften / jedoc
und sehr sanfften Todt auf diese
keit abgefodert in die ewige Him
de versetzet hat. Ihres Alters 38
etliche Monath.

H iij

